

Bericht

Internationales Symposium *João Guimarães Rosa – Räume und Wege: regionale und universelle Dimensionen*

Lateinamerika-Institut der FU Berlin, Ibero-amerikanisches Institut SPK Berlin, Brasilianische Botschaft, 1.-3.12.2008, Organisation Ligia Chiappini, Marcel Vejmelka

Das vom 1.-3. Dezember in Berlin abgehaltene internationale Symposium *João Guimarães Rosa – Räume und Wege: regionale und universelle Dimensionen* bildete einen Höhepunkt und Abschluss der im Jubiläumsjahr des einhundersten Geburtstags des großen brasilianischen Schriftstellers in Deutschland und Europa durchgeführten wissenschaftlichen und kulturellen Feierlichkeiten und Veranstaltungen. (s. Programm)

Das Werk Guimarães Rosas – wie auch die brasilianische Literatur allgemein – verliert im deutschen Sprachraum zunehmend an Präsenz. Seit 1994 wurde kein Titel Guimarães Rosas mehr in deutschen Übersetzungen veröffentlicht, die existierenden Ausgaben sind heute nur noch antiquarisch zu finden. Angesichts dieser Entwicklung und der mit ihr zusammenhängenden Probleme der deutschen wie europäischen Brasilianistik gewinnt diese Initiative eine besondere Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund begann das dreitägige Symposium am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin mit zwei Workshops, die Anstöße zur Übersetzung Rosas ins Deutsche und zur Förderung junger Brasilianisten miteinander verbanden. Im ersten Workshop wurden die vier Gewinner eines im Vorfeld des Symposiums in Kooperation mit der Deutsch-brasilianischen Gesellschaft ausgeschriebenen und von Sarita Brand koordinierten Übersetzungswettbewerbs eingeladen, um gemeinsam mit den Mitgliedern der Jury und dem Publikum ihre individuellen Lösungen bei der Übersetzung von Rosas Erzählung „Fita verde no cabelo“ und auch grundlegende Fragen des literarischen Übersetzens zu diskutieren. Ebenfalls im Rahmen des Jubiläumsjahres und im Vorfeld der Tagung schlossen sich 2007/08 Lehrveranstaltungen zu Guimarães Rosa an Universitäten in Berlin (Ligia Chiappini), Paris (Jacqueline Penjon), Prag (Vlasta Dufková), Bologna (Roberto Vecchi, Roberto Mulinacci), Rom (Ettore Finazzi-Agrò) und Lissabon (Clara Rowland) per Korrespondenz und Internetplattformen in einem europäischen Netzwerk zusammen, um ihre jeweiligen Lektüren, Diskussionen und Ergebnisse auszutauschen. Die Autoren der jeweils besten Arbeiten dieser Seminare wurden nach Berlin eingeladen, um diese im Rahmen des zweiten Workshops vorzustellen und mit den jungen und älteren Generationen der Brasilianistik zu diskutieren.

Ganz im Rosaschen Sinne eines Unterlaufens der überbrachten rationalen Ordnung wurde das Symposium im Anschluss an die Workshops im Ibero-amerikanischen Institut, SPK Berlin, von seinem Ehrengast Walnice Nogueira Galvão (Universität São Paulo) mit einem Festvortrag über die Lektüren und Adaptionen von Guimarães Rosas Werk in Vergangenheit und Gegenwart eröffnet.

Am 2. und 3. Dezember zog das aus 40 aktiven Teilnehmern aus zehn Ländern bestehende Symposium dann in die brasilianische Botschaft, wo während zwei intensiven Arbeitstagen in fünf Sektionen Aspekte wie die Übersetzung und Rezeption Rosas in verschiedenen Sprachen, soziale und politische Dimensionen seines Werks, Fragen des Schreibens und der Lektüre sowie Übergänge seines Werks in andere Medien diskutiert wurden.

Zentrale Fragen betrafen die immer wieder neu beleuchtete, aus deutscher Perspektive zentrale Problematik der kurzlebigen und schwindenden Rezeption Guimarães Rosas im deutschen Sprachraum, die hier im negativen Sinne als exemplarisch für die Situation der brasilianischen Literatur allgemein betrachtet werden muss. Außerdem hervorzuheben sind die beiden Plenarvorträge von Ettore Finazzi-Agrò (Universität Rom) und Francis Utezá (Universität Montpellier), die sehr anschaulich die Breite der möglichen Rosa-Lektüren zwischen der historisch-politischen Reflexion und okkult-metaphysischen Einsichten absteckten. Weitere Aktivitäten waren ein Erfahrungsbericht von Soraia Vilela und Adriana Jacobsen über ihren voraussichtlich 2009 abgeschlossenen Dokumentarfilm „Outro sertão“, der Rosas Spuren während seiner Jahre als Diplomat in Hamburg (1938-42) verfolgt, und die exklusive Vorführung des bereits auf der

diesjährigen Berlinale gezeigten Spielfilms *Mutum* (Regie: Sandra Kogut), der auf Rosas Novelle *Miguilim* basiert und von der Drehbuchautorin Ana Luiza Martins Costa vorgestellt wurde. Den feierlichen Abschluss des Symposiums bildete schließlich das sehr persönliche und bewegende Portrait João Guimarães Rosas durch seine Tochter, die Schriftstellerin Vilma Guimarães Rosa, die auch den bereits erwähnten prämierten Übersetzern und Studierenden ihre Preise überreichte. Vilma und ihrer Schwester Agnes Guimarães Rosa ist an dieser Stelle auch herzlich dafür zu danken, dass sie eine Sonderausgabe der Erzählung „Mein Onkel der Jaguar“ autorisiert haben. In dieser Sonderausgabe, die im Dezember beim Berliner trafo-Verlag erscheint, wird die erstmals 1981 veröffentlichte Übersetzung Curt Meyer-Clasons – dem ebenfalls herzlich für die Erlaubnis zum Abdruck gedankt sei – gemeinsam mit einem sehr erhellenden Nachwort von Walnice Nogueira Galvão dem deutschsprachigen Publikum erneut zugänglich gemacht. Das Berliner Symposium vernetzte sich auch mit anderen kleineren Initiativen und Veranstaltungen an europäischen Universitäten und Kultureinrichtungen, die sich im Jahr seines hundertsten Geburtstags dem Leben und Werk João Guimarães Rosas widmeten. Die Errichtung neuer und Pflege bereits bestehender Brücken zwischen der Rosaforschung in Brasilien, Europa und Deutschland verband sich so während der drei Tage des Symposiums mit dem Generationen übergreifenden Dialog, der von fundamentaler Bedeutung für die Zukunft der deutschen wie europäischen Brasilienstudien ist. Die Verwirklichung dieser in ihrer Art in Deutschland einzigartigen Veranstaltung kann als Signale für diese Zukunft und erste konkrete Schritte in diese Richtung verstanden werden.¹

¹ Angesichts der bedeutsamen Präsenz von Kennern der brasilianischen Literatur auf dieser Veranstaltung bot sich die Gelegenheit, das europäische Netzwerk, das mit dem oben erwähnten Kurs initiiert wurde, zu stärken. So entstand eine gemeinsame Initiative, die eine an den Präsidenten der CAPES (Koordination der Unterstützung in Forschung und Lehre), Jorge Guimarães, gerichtete Bittschrift in die Wege leitete, die von Repräsentanten verschiedener europäischer Universitäten unterschrieben wurde. Das Schreiben enthielt die Forderung nach einer Politik der Unterstützung gegenüber denjenigen Lehrstühlen der brasilianischen Literatur und Kultur an europäischen Universitäten, die schon lange in Forschung und Lehre innerhalb dieser Bereiche investiert haben.